

### **Erläuterung:**

Auf der Mitgliederversammlung im Juni 2013 wurde eine Namensänderung beschlossen. Aus BundesElternVereinigung für anthroposophische Heilpädagogik und Sozialtherapie e.V. (BEV) wurde Anthropoi-Selbsthilfe, Bundesvereinigung Selbsthilfe im anthroposophischen Sozialwesen e.V.

Da der folgende Text vom Herbst 2012 stammt, steht dort noch BundesElternVereinigung.

## **Menschen mit Unterstützungsbedarf als Mitglieder**

Auf der Mitgliederversammlung 2012 in Marburg wurde der Bericht der Mitglieds- und Beitragskommission vorgetragen. Darin heißt es, dass die Angehörigenvereine vor Ort motiviert werden sollen, Menschen mit Unterstützungsbedarf als Mitglieder aufzunehmen. Und weiter, dass diese Menschen künftig auch (beitragsfreie) Fördermitglieder in der BundesElternVereinigung werden können.

Der BEV-Vorsitzende Manfred Barth antwortet auf Fragen zu diesem Themenkomplex. Die Fragen stellte Alfred Leuthold.

**Alfred Leuthold (AL):** Erläutern Sie bitte die Hintergründe für das genannte Anliegen.

**Manfred Barth (MB):** Die BundesElternVereinigung ist im Jahr 1977 als Verband der Angehörigenvereine gegründet worden. Sie setzte sich zum Ziel die Belange und Interessen der Menschen zu vertreten, die sich nicht selbst vertreten können. Das war damals und ist auch heute noch ein wichtiges Ziel. Aber die Aussage stimmt nicht für alle Menschen, die in unseren Einrichtungen leben. Es gibt betreute Menschen, die sich sehr wohl selbst vertreten können. Für diese gibt es heute keine Plattform, auf der sie sich über die Grenzen der Lebensorte hinweg zu Fragen der Zeit äußern können.

Das ist der Grund, weshalb die Mitglieds- und Beitragskommission diesen Vorschlag macht. Wir wollen auch die betreuten Menschen direkt zu Wort kommen lassen.

**AL:** Aber es gibt doch Werkstattträte bzw. Heimbeiräte. Dort vertreten sich diese Menschen doch schon selbst.

**MB:** Sie haben Recht. Dies ist ein guter Schritt in die richtige Richtung. Betrifft aber immer nur die direkten Themen in den Lebensorten oder in der Werkstatt. Es geht nur in den seltensten Fällen darüber hinaus.

**AL:** Möchte die BundesElternVereinigung dadurch mehr Geld einnehmen?

**MB:** Nein, auf gar keinen Fall ist daran gedacht. Viel wichtiger ist die Einbindung der betreuten Menschen. Damit bekommt ein Angehörigenverein vor Ort mehr Gewicht und auch die BundesElternVereinigung erhält eine stärkere Stellung unter dem Begriff Selbsthilfe. Alle Selbsthilfeverbände sind dadurch gekennzeichnet, dass in ihnen die betroffenen Menschen vertreten sind. Wir, wie auch andere Verbände für Menschen mit geistigen und mehrfachen Behinderungen, haben immer wieder umfangreich zu argumentieren, dass wir zur Selbsthilfe gehören.

**AL:** Welchen Nutzen sollen unsere Töchter / Söhne / Geschwister von einer Mitgliedschaft haben?

**MB:** Wir wollen ihnen eine Plattform für ihre eigenen Wünsche und Vorstellungen bieten. Dazu gehört natürlich auch, die notwendige Unterstützung bei der Diskussion und der Erarbeitung ihrer Bedürfnisse. Ich gehe davon aus, dass man die Werkstatt- und die Heimräte gut in die Arbeit der Angehörigenvereine vor Ort einbeziehen kann.

**AL:** Sollen sie auch ein Stimmrecht bekommen?

**MB:** Ja, in den Angehörigenvereinen vor Ort sollten sie als ganz normale Mitglieder mit aufgenommen werden. damit haben sie natürlich auch ein Stimmrecht.

Durch diese Mitgliedschaft sind sie dann auch an der BundesElternVereinigung beteiligt. Die Öffnung der Fördermitgliedschaft in der BundesElternVereinigung für alle Menschen, die die Arbeit auf dieser Ebene unterstützen wollen umfasst damit natürlich auch die Menschen mit Hilfedarf, diese werden genau so behandelt wie die Angehörigen. Sie können Fördermitglied werden, haben aber kein Stimmrecht.

**AL:** Bisher sagten wir, dass wir als Angehörige die Menschen mit Unterstützungsbedarf vertreten, da sie sich in der sozialpolitischen Interessenvertretung nicht selbst vertreten können. Wie stellen Sie sich dies in Zukunft vor?

**MB:** Diese Aussage stimmt immer noch. Ich möchte aber von dem Schwarz/Weiß-Bild wegkommen. Wie ich eingangs schon ausführte, gibt es durchaus Menschen, die sich selbst vertreten können. Diesen Menschen wollen wir die Möglichkeit dazu geben. Es wird aber immer eine Reihe von Menschen in unseren Lebensorten geben, die stark unerstützt werden müssen, oder die sich gar nicht äußern können. Wir wollen allen Menschen gerecht werden und nicht nur den schwachen.

Meine Beobachtungen in der Begegnung mit unterschiedlichen Lebensorten und den dort lebenden betreuten Menschen unterstützen diese Aussage. Durch den Abstand der Eltern zu dem Leben ihrer Kinder in den Lebensorten, können die tatsächlichen Wünsche nur noch erahnt werden.

**AL:** Wissen Sie, wie dies in anderen Verbänden ist, zum Beispiel der Lebenshilfe? Sind dort Menschen mit Unterstützungsbedarf Mitglied?

**MB:** Sie fragen nach der Bundesvereinigung Lebenshilfe. Die Lebenshilfe ist keine reine Angehörigenvereinigung. Sie ist ein Bundesverband der Lebenshilfe-Einrichtungen, in denen die Angehörigen auch Mitglied sind. Vergleichen können wir das mit einem großen Teil unserer Tagesschulen. Hier sind sowohl die Mitarbeiter als auch die Angehörigen Mitglieder. Angehörige und Menschen mit Hilfebedarf haben neben dem Vorstand der Lebenshilfe ihre eigenen Gremien: Bundeselternrat und Rat behinderter Menschen.

**AL:** Haben Sie eine Idee, wie wir es organisatorisch und finanziell schaffen, dass Menschen mit Unterstützungsbedarf an Sitzungen und Tagungen teilnehmen können?

**MB:** Dies ist in den Angehörigenvereinen vor Ort zu üben. Ich weiß, dass es nicht einfach sein wird. Wir benötigen viel Geduld und Ausdauer für diesen Weg. Nach meiner Meinung ist dies keine Frage des Geldes.

Auf regionaler Ebene und auf Bundesebene versuchen wir seit einigen Jahren schon in allen Tagungen auch Menschen mit Hilfebedarf einzubinden.

Dazu gehört natürlich auch, die Menschen zu befähigen. Durch ein umfassendes Bildungsangebot wollen wir dies erreichen. Das Projekt Bildung Inklusive, das von der Stiftung Lauenstein gefördert wird, hat genau dieses Ziel. Ein weiterer Baustein sind die Themen der Arbeitsgruppe Bildungsangebote Mitmenschen. Hier werden gezielt Menschen mit Hilfebedarf auf eine Rollen als Co-Moderator geschult. Aber auch die verschiedenen Angebote der Bildungsinstitute, die sich speziell an Werkstatträte oder Heimräte wenden gehören dazu.

**AL:** Vielen Dank! Wir werden uns sicherlich noch öfter mit diesem Thema beschäftigen müssen.

*Die Redaktion und der BEV-Vorstand freuen sich auf Zuschriften mit Ihrer Meinung zu diesem Thema!*

— Der Artikel wurde abgedruckt in den *Mitteilungen für Angehörige* Michaeli 2012 der BundesElternVereinigung für anthroposophische Heilpädagogik und Sozialtherapie e.V. —